

Stliche Briefe aus den vor einiger Zeit neu aufgefundenen Handschriften der Breslauer Stadtbibliothek.

(Archiv der Stadtbibl.-Korrespondenzen).

1. Schreiben der Schule zu Herford an den Breslauer Rat über die stattgefundene Reformation in der Disciplin der Schüler. Aus dem Briefe scheint hervorzugehen, daß der Breslauer Rat die Bildungsstätte der Brüder vom gemeinsamen Leben unterstützte. Eine Verbindung mit Herford war schon durch das Dworh'sche Stipendium vorhanden. Ein Schüler der Anstalt war der Breslauer Rektor Anton Pauß. Die Pitteraturangabe über letztere vergl. Schriften des Vereins für Reformationsgeschichte Nr. 34 S. 84 Anm. 18.

Honoratissimis ac laudatissimis viris senatui seu proceribus et gubernatoribus Urbis Wratislaviae semper honorificae Salutem dionut pluriman. Si bene ac feliciter agitis, spectatissimi viri, ita se hes habet, uti vota nostra iugiter dictant Literae provisorum Curiae nostrae superiore autumno per Joannem Hausener baccalaureum urbis vestrae indigenam transmissae ad vos sunt. Quas an receperitis, quia nihil respondetis in dubio sumus. Itaque provisoribus dignum est visum de integro similis exempli literas ad vos transmittere per viros concives quos isthaec iter facturos sperames. Quas cum perlegeritis, rogamus honoratissimum cetum vestrum ut aliquam spem saltem ferre adnitamini novae reformationi, quae iam aspirante deo felicem profectum pollicetur. In gloriam et commodum urbis vestrae cedet quidquid huic curiae conferetis. Non habebitis deinceps vereri, ne adolescentuli vestrates vel pecunias decoquant vel imperiti remaneant vel bonis moribus et divino

timore vacui ad vos revertant. Non parcitur a nobis laboribus et vigiliis, ut tales evadant, quales ut fiant optatis. Rigor disciplinae et paternae benevolentiae synceritas infirmam et suimet boni insciam aetatem refrenat, pariter promoveat vetus exemplum solutioris vitae iam omnino pessumivit. Fatentur nunc passim homines sese nova rerum facie vehementer aedificari iamque angelos ob modestiam existimare, quos antea pro nebulonibus et decoctoribus videbant indicabantque. Hoc tantum bonum sine presidio liberalitatis verae subsistere non potest. Quapropter rogamus praecordialiter, ut haec res in corda penetret vestra vobisque persuadeat, et honorem dei et urbis vestrae imortalem gloriam adaugere. Valete feliciter in christo Jesu. Ex hervordia. Decimo calendas februarias anno a natali christiano 1521.

Jacobus Montanus spirensis

Antonius Wiciensis Trevir.

sacerdotes ac moderatores

curiae studentum hervordiensium.

* * *

2. Schreiben des Bischofs Jakob von Salza über die Einführung des Dr. Johann Heß zum Pfarrer von St. Maria-Magdalena vom 17. October 1523.

Den erbarnn wolweisenn Rathmannenn zu Breslaw vnsernn besunder guten gennern.

Jakobus von gotis genadenn Bischoff zw Breslaw.

Vnnserr gunst vnnnd alles guets. Erbarn Wolweisenn befundere gutte gonner. Nachdem ir am jungstenn zw Grotkow, durch ewr geschigkten von wegen euer vnnnd der gangenn gemein vnns habet anlangenn lassen, das wir den Herren Doctorenn Hessem in die pfar sanct marie Magdalene bey euch einweisenn wollem, vnnnd wir die sache, damit wir vns derselbenn erkundenn mochten in bedocht genhommenn, also gebenn wir euch dorauff zuerkennen, das wir bericht, wie dieselbte pffar von hapslicher Sailigkeit, welcher dieß mhall die Collacion vnnnd vorrechnungß zugestandenn, einem vorlihen, der auch villeicht alreht den besitz hatt,*) der furder die genante

*) Der Besitzer der Pfarre von St. Maria-Magdalena war nach lib. exc. et signatur. 1522 feria VI ante Barth. apost. Joh. Nassack, derselbe hatte aber einen Pächter, den Magister Joachim Cyris, welcher mit bischöflicher Genehmigung, wie aus dem Briefe ersichtlich, in der Abwesenheit des Pfarrers die Geschäfte führte.

pfar in seinem abwesenn Magistro Joachime euerm prediger durch vnser Commenda zuvorsorgenn aufgelegt, darumb habt ir zu bedengkenn, das vns papstlicher Heiligkeit in sein Collacion zugreiffenn vnnd den besitzer seiner passession onnerhort vnnd onerthandt zuentweren in fehnem weg geburenn noch geziemen will. Wo abir die sache in vnserm gewalt stunde, wolenn wir vnns hirinne ten euch vnd der gemein genediglich halden, vnd zw gefallen sein, was wir auch ferner mit schreibenn vnd ander forderung vor helffen sein sollenn, domite diese sache ordentlich vnnd mit vormilligung derjenigenn, so recht dorkw habenn, vorkomme, dargw erbiet wir vnser ganz geneigt. Was dennierghandel betrifft, den haben wir noch allein bleiß an vnsern lieben herrn vnnd freund, herzog Johanssenn zw Oppeln u. seine L. tragen lossenn, vnd von seiner L. diesen bescheidt erlongt, das sein L. ouff morgenn derhalben seine vnderthane beschigkenn will vnnd vns dorauf mit schriftlicher andwort incht vorlossenn. So balde wir dieselben ein genhomen, wollen wir auß ehest vnberzüglich euch vnser gemunt, vnnd was wir hirinnen thun mogen nicht vorhaldenn, denn euch gustigen willen zuerkaigen sein wir geneigt.

Geben zur Reiß sonnobent noch galli anno D. MDXXIII.

* * *

3. Unterm 3. Mai 1526 schreibt Bischof Jakob an den Rat wegen eines gefangenen Priesters. Er hat einen Brief des Rats in dieser Sache erhalten. Das Vornehmen des Priesters wird getadelt. Es sei in dieser Sache nicht zu scherzen, weil das gemeine Volk sonst zum Aufruhr neige. Doch wolle er sich nach dem Begehren des Rats verhalten und ihm zuwillen sein.

* * *

4. 1527 d. 2. April: Schreiben des Breslauer Rats. Es soll auf den Polenkönig eingewirkt werden, daß er das Handelsverbot aufhebe.

* * *

5. Neisse, 1527 d. 21. Juni. Der Bischof teilt dem Rat vertraulich mit, er sei von Olmütz zurückgekehrt. Die Verhandlungen zwischen Ferdinand und Johannes Zapolha seien abgebrochen. Der Rat solle auch den Bischof jede Neuigkeit wissen lassen. Dieser Brief beweist, daß Bischof Jakob auch nach der Einführung der Reformation mit dem Breslauer Rat vertraute Freundschaft hielt.

* * *

6. 1527 d. 27. Oktober. Friedrich Herzog v. Liegnitz an den königl. Hauptmann Achacius Haunold. Der Herzog ist bei der königl.

Majestät mit seinen Theologen arger Ketzerei bezichtigt worden. Zur Rechtfertigung will er in Breslau ein Buch drucken lassen und hofft, daß ihm der Rat zu willen sein werde. Falls ihm der Druck verweigert würde, müßte er sich nach Nürnberg oder an eine andere Stadt wenden. — Es sind in der That zwei Drucke dieser Rechtfertigungsschrift vorhanden, von denen der eine in Breslau erschien.

* * *

7. 1527 d. 19. November. Brief des Herzogs Friedrich aus Ohlau. Caspar Lingk wird von Friedrich als Gesandter nach Breslau geschickt und als solcher beglaubigt.

* * *

8. 1529 d. 19. Aug. Bernhard Schint v. Traunsdorf bittet den Breslauer Rat um Hilfe für den Kaiser gegen die Türken.

* * *

9. 1529 d. 11. Oktober. Bischof Jakob an den Rat zu Breslau. Die Herren des Kapitels zum heiligen Kreuz haben sich beschwert, daß der Rat ihre Leute und Güter zur Steuer heranziehen wolle. Der Bischof wünscht, daß dies wie bisher unterbleibe und das Kapitel Steuerfreiheit genießen soll.

10. 1538 d. 26. März. Adam Adamus, der heil. Schrift-Doktor und Pfarrer zu Hahnau, übersendet dem Breslauer Rat 2 Büchlein zur Abwehr der Angriffe des Dr. Johannes Gochläus gegen den Moibanischen Matedismus. Heß und Moiban sollen die Büchlein prüfen, und der Rat soll sie in Breslau drucken lassen, da er ja am meisten durch Gochläus geschmäht werde. Adamus hofft auf Gewährung der Bitte, da er selbst ein geborner Breslauer ist. Derselbe wird oft in der Korrespondenz Schwendfelds erwähnt.

Breslau.

Conrad.